

# Nach der Schule stehen alle Wege offen

Ainringer Mittelschüler kamen beim Berufsinfortag in Kontakt mit Betrieben und Einrichtungen

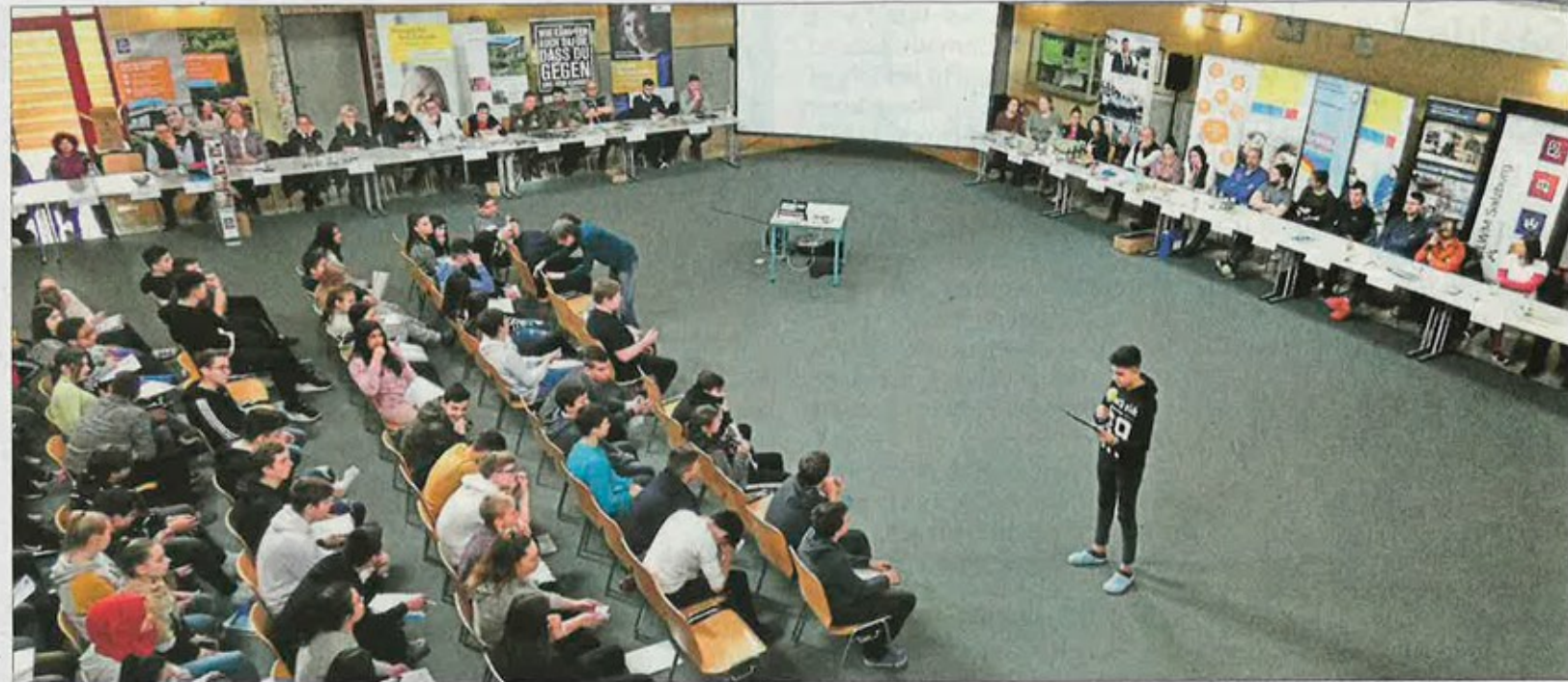
Von Andreas Pils

**Mitterfelden.** „Schule:Beruf:Zukunft 2020“ so lautete das Motto des 14. Ainringer Berufsinfortages in der Mittelschule „St. Rupert“, an dem sich beinahe 40 Betriebe und Institutionen beteiligten. Sozialpädagoge Dr. Rüdiger Dähnrich hatte wieder die Informationsbörse für Mittelschüler der Klassen 7 bis 9 organisiert.

Die Veranstaltung war in drei Teile gegliedert. Zunächst stellten sich die Unternehmen vor, im zweiten Teil stellten Schüler vorbereitete Fragen und im letzten Abschnitt konnten sich die Interessierten bei jedem Stand im Detail erkundigen. Die Schüler erhielten dadurch Einblick in verschiedene Ausbildungsberufe.

## Unterstützung beim Übertritt ins Berufsleben

Der Rektor der Mittelschule, Markus Döllerer, begrüßte die Gäste und dankte auch Bürgermeister Hans Eschlberger für die Unterstützung. „Es geht darum, Schülern eine Ausbildungsmöglichkeit zu bieten. Wir wollen, dass wir Informationen bekommen, die weiterhelfen“, so der Schulleiter. In seinem Grußwort sprach Hans Eschlberger dem Organisator Dr. Dähnrich ein Riesenkompiment dafür aus, das er vor 15 Jahren mit dem Berufsinfortag in Mitterfelden begonnen habe. Philipp Dollinger von der Agentur für Arbeit in Traunstein sagte, gerade beim Übergang von der Schule zum Beruf und bei der Bewerbung



Ein Klassensprecher stellte seine Frage an die Firmenvetreter.

– Foto: Andreas Pils

bräuchten die Schüler Unterstützung. Die Agentur arbeite auch mit Betrieben eng zusammen.

Gabriele Bauer-Stadler vom Max-Aicher-Bildungszentrum Integration dankte der Mittelschule Mitterfelden für die Kooperation. Unter anderem waren die Bayerische Polizei, Bundeswehr, Deutsche Bahn, Höhere Lehranstalt, Berufsschule III, Modeschule, Hotel- und Gastgewerbe, Einzelhandel, Handwerk und Industrie vertreten.

Astrid Kaeswurm, Integrationslotsin für den Landkreis BGL, hält das Handwerk und die Kaufmannsberufe für ganz wichtig. Es müsse nicht jeder das Abitur haben, sondern glücklich werden, in

dem, was er tue. Die breite Palette der vorgestellten Ausbildungsberufe und Unternehmen sollte eine erste Orientierung geben. Von der Klasse 7a kam die Frage an die Betriebe: „Auf welche Eigenschaften eines Bewerbers legen Sie als Arbeitgeber besonderen Wert?“ Als Antworten kamen unter anderem: ohne Eltern kommen, sich in ordentlicher Kleidung vorstellen, freundlich sein. Ein Vorteil sei ein Praktikum, und die Betriebe rieten dazu, verschiedene Bereiche auszuprobieren, etwa Handwerk oder Industrie. Disziplin und Offenheit sind ebenfalls wichtig. „Seid so, wie ihr seid, nicht verstellen“, so der Rat. Der Klassensprecher der 8a stellte die Frage: „Wel-

che Fehler sollte man bei der Bewerbung und beim Vorstellungsgespräch unbedingt vermeiden?“

Eine Bewerbung soll nicht nur digital erfolgen, lautete der Rat. Es werde eine saubere und fehlerfreie Bewerbung erwartet. Im Vorfeld sollten sich die angehenden Azubis über den Beruf und die Firma informieren.

## „Schnuppern“ im Praktikum

Die Vorstellung sei ein Gespräch und der Bewerber sei gehalten, zu reden und durch Fragen Interesse zu zeigen.

„Welcher Schulabschluss wird vorausgesetzt?“, wollte der Klassensprecher der 9a wissen. Stefan Gruber erzählte, er habe den qualifizierten Hauptschulabschluss gemacht, anschließend absolvierte er eine Ausbildung, die er als Innungsbester beendete. In seinem Beruf habe er später den Meisterbrief mit Staatspreis gemacht. „Es ist möglich, auch von der Mittelschule einen vernünftigen Abschluss zu machen, dann stehen alle Türen offen!“ Eigeninteresse sei eine grundlegende Voraussetzung. Ausschlaggebend sei auch ein Praktikum, eine Note sei dann nicht so bedeutend. Ehrgeiz und Wille seien gefragt, lauteten weitere Ratschläge der Betriebe.